

Marco Antonio Durando CM

Neuer Seliger der Lazaristen

Marco Antonio Durando CM

Steckbrief eines neuen Seligen

Zur Person:

- Priester in der Missionskongregation des hl. Vinzenz von Paul
- Er galt als der **Vinzenz Paul von Italien**
- Er war der geistliche **Leiter** vieler Klöster und ein **Apostel** der Volksmissionen
- Gründer der *Gemeinschaft der Schwestern von Jesus von Nazareth*, die sich der Betreuung Kranker im häuslichen Umfeld widmen
- Sein heroischer Tugendgrad wurde von der Kongregation für Heiligsprechungen am 1. Juli 2000 anerkannt

Geboren:

- 22. Mai 1801 in Mondovi, Italien

Gestorben:

- 10. Dezember 1880 in Turin, Italien, eines natürlichen Todes

Seligsprechung:

- Am 20. Dezember 2001 wurde von der Kongregation ein Wunder auf die Fürsprache von Marcantonio offiziell anerkannt und auch von Papst Johannes Paul II. bestätigt. Die Seligsprechung selbst fand am Weltmissionssonntag, dem 20. Oktober 2002, in Rom statt.

Marco Antonio Durando CM

1801 – 1880

Leben und Umfeld

Marcantonio wurde am 22. Mai 1801 in Mondovi, Italien, geboren. Er war einer der Söhne der sehr **angesehenen Durando-Familie**, deren Stammhaus den Hauptplatz der Stadt überblickte und gleichzeitig ganz in der Nähe der Kathedrale und der Missionskirche der Lazaristen gelegen war.

Im Gegensatz zu seiner ausgesprochen frommen Mutter, die Religion und Glauben fest in den Herzen ihrer acht Kinder zu verankern trachtete, hegte sein Vater eher liberale Ideen und ließ zu, dass sein Wesen auch durch agnostische Tendenzen geprägt wurde. Zwei seiner Söhne sollten diese Überzeugungen später in besonderem Maße übernehmen und waren damit schon bald in die Ereignisse um die „Italienische Erneuerung“ (*Risorgimento*) involviert. Beide bekleideten hohe Ämter im politischen und militärischen Leben.

Giacomo, einer dieser Brüder Marcantonios, war Minister für auswärtige Angelegenheiten in der Rattazzi-Regierung von 1862.

Giovanni hingegen, ein anderer Bruder Marcantonios war damals General und Haupt der päpstlichen Truppen, weigerte sich 1848, dem Befehl von Papst Pius IX, zu gehorchen und die päpstlichen Truppen über den Fluss Po zu führen, um so den Österreichern den Weg zu versperren.

Nach seinem Wiedereintritt in die Armee von Piemont nahm er später – zusammen mit König Carlo Alberto – an der Schlacht von Novara teil, ebenso am Krimkrieg und am Unabhängigkeitskrieg.

Der missionarische Eifer

Marcantonio hingegen geriet mehr nach seiner Mutter. Bereits im Alter von 15 Jahren zeigte sich sein **Verlangen, als Missionar** nach China zu gehen. Er trat in die *Kongregation der Mission* (Lazaristen) ein, die zu dieser Zeit in Italien wieder aufgebaut wurde. Im Alter von 18 Jahren legte er die Ewigen Gelübde ab und wurde am 12. Juni 1824, im Alter von 23 Jahren, zum **Priester** geweiht.

Für die nächsten fünf Jahre verblieb er im „Casale Monferrato“; von 1829 bis zu seinem Tod schließlich gehörte er dem Haus von **Turin** an. Bereits zwei Jahre nach seiner Ankunft wurde er dort zum **Superior** ernannt.

Nicht China, sondern die Volksmissionen wurden zu seiner Bestimmung, in denen er seine ganze missionarische Leidenschaft der Verkündigung Christi verwirklichte.

Er unterstützte vehement die Arbeit der *Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens*, die im Jahre 1822 in Lyon gegründet worden war, und trug viel zu ihrer Ausbreitung bei.

Auf dem Höhepunkt seiner Verantwortung als **Visitator** (Provinzial) eröffnete er im Jahre 1855 die Brognole-Sale-Schule für auswärtige Missionen, die zum Zweck der Priesterausbildung für die Mission *ad gentes* gegründet worden war.

In den frühen Jahren seines Priestertums zeigte sich sein großer missionarischer Eifer in den **Volksmissionen**, die er in vielen Städten **Piemonts** predigte.

Indem er sowohl das Extrem der Laxheit wie auch den Rigorismus des Jansenismus vermied, **verkündete** Pater Durando unermüdlich die **Barmherzigkeit Gottes** und führte dadurch viele Menschen zu Umkehr und Bekehrung.

„Die Leute“, so ein zeitgenössischer Kommentator über die Volksmission in Bra, *drängten sich, ihn zu hören, und lauschten ihm dermaßen still und aufmerksam, als wären sie eine einzige Person.*“

Während dieser Missionen beschränkte Pater Durando sich freilich nicht aufs **Predigen**; denn wo immer er eine Situation großer Armut vorfand, intervenierte er – in Übereinstimmung mit seinen Mitbrüdern – auf konkrete und zielgerichtete Weise. In Locana z. B. ließ er „*das gesamte Erbe der Mission in der Höhe von 700 Lire in Getreide und Mehl für die Armen der Region umtauschen*“ und setzte so die **Lehren des hl. Vinzenz** in die Tat um, sowohl in geistlichen wie auch in körperlichen Belangen stets **für die Armen** einzutreten und zu ihren Gunsten zu handeln.

Direktor der ersten Barmherzigen Schwestern Italiens

Die Sorge um die Armen war das andere Gesicht der missionarischen Leidenschaft von Marcantonio Durando.

Schon kurz nach seiner Wahl zum Superior sah er, wie nützlich es wäre, die *Barmherzigen Schwestern* – eine Gründung des hl. Vinzenz von Paul und der hl. Louise von Marillac – nach Norditalien zu holen. Die Schwestern waren in der Französischen Revolution verstreut und ihre Gemeinschaft aufgelöst worden und hatten gerade erst damit begonnen, sich neu zu organisieren.

Die Erscheinungen der Muttergottes von der Wundertätigen Medaille im Jahr 1830, die die heilige Katharina Labouré als Novizin der Barmherzigen Schwestern empfangen durfte, können als Ursprung der neuen Blütezeit betrachtet werden, die diese Gemeinschaft erleben durfte.

Herr Durandos Scharfsinn erkannte das, und er wollte die Schwestern daher auch nach Piemont holen.

Im Jahre 1833 hieß König Carlo Alberto sie dort herzlich willkommen. Schon bald nach ihrer Ankunft begannen die Schwestern, die Verantwortung für verschiedene Spitäler der Region zu übernehmen, und zwar für die militärischen in Turin und Genua ebenso wie für die zivilen in Carignano, Castellamonte und Turin.

Im Jahre 1855, mitten im Krimkrieg, schickte Herr Durando die Schwestern sogar direkt an die Kriegsfrente, um auch dort den Verwundeten geistlich und medizinisch beizustehen.

Gleichzeitig sorgte er für eine weitreichende Verbreitung der „*Marianischen Vereinigung von der Wundertätigen Medaille*“ bei der Jugend, und auch von dort kamen bald neue Berufungen: So wurden im kurzen Zeitraum von nur zehn Jahren 20 Neugründungen vorgenommen, und insgesamt 260 neue Schwestern traten in die Gemeinschaft ein.

Die Zahl der **Berufungen** stieg sogar in einem solchen Ausmaß an, dass König Carlo Alberto der Gemeinschaft im Jahre 1837 das Kloster von St. Salvatio in Turin zur Verfügung stellte.

Mit der steigenden Anzahl von Schwestern stellte Pater Durando der Stadt Turin ein **Netzwerk von „Zentren der Barmherzigkeit“** (*Casa de la Misericordia*) zur Verfügung, von wo aus die Schwestern – zusammen mit den sich ihnen anschließenden Damen der höheren Gesellschaft – auszogen, um den Armen in ihren eigenen Heimen zu helfen und um ihnen auch auf noch vielerlei andere Weisen zu dienen. Rund um die *Misericordia* entstanden im Laufe der Zeit auch noch vielfältige andere Werke, wie z. B. die ersten „Krabbeltuben“ und Kindergärten für arme und verlassene Kinder, Arbeitsstätten für junge Mädchen, Waisenhäuser etc.

Aufgrund ihrer zahlreichen Hilfswerke für Arme, Kranke und verlassene, zusammen mit der Übernahme vielfältiger Erziehungsaufgaben für verschiedenste Volksschichten und Altersstufen, wurden die Barmherzigen Schwestern zu wertvollen und äußerst geschätzten Mitarbeiterinnen bei der Entwicklung eines sozialen Katholizismus in Italien.

Ein Mann der Verwaltung

Im Jahr 1837, im Alter von nur 36 Jahren, wurde Herr Durando zum **Visitator** (Provinzial) der Lazaristenprovinz Norditaliens ernannt – eine Position, die er 43 Jahre lang, nämlich bis zu seinem Tod, ohne Unterbrechung innehatte. Als Folge davon musste er seine Teilnahme an den Volksmissionen einschränken.

Seine Zeit war hinfort damit ausgefüllt, die Gemeinschaft der Lazaristen zu organisieren (z. B. sandte er viele Mitbrüder als Missionare nach China, Äthiopien und Amerika) und für die Priester und Kleriker der Diözese Turin Exerzitien zu predigen und geistliche Einkehrtage zu halten.

Die Qualität seiner **geistlichen Leitung** zog allmählich sogar die Aufmerksamkeit anderer Neugründungen auf sich, die zu dieser Zeit gerade in Turin errichtet wurden.

So vertraute der Erzbischof, Msgr. Frasoni, Durando z. B. die geistliche Leitung der *Schwestern des heiligen Joseph* an, die gerade erst in Italien angekommen waren.

Darüber hinaus trug er maßgeblich zur Abfassung der Ordensregel für die *Schwestern der heiligen Anna* bei und wurde zusätzlich auch noch zum geistlichen Leiter der *Armen Klarissinen* im neu gegründeten Sankt-Klara-Kloster bestellt. Auch die Marquise von Barolo, die ein Kloster für die Rettung gefallener Mädchen gegründet hatte (die *Reuigen Schwestern der heiligen Magdalena*) wollte ihn als Berater für die Erstellung der Ordensregel sowie als Leiter des gesamten Werks gewinnen.

Jenes Werk aber, bei dem Durando sich schließlich wirklich hervortun sollte, war die **Gründung der Schwestern von Nazareth**.

Der Gründer der Schwestern von Nazareth

Wie es oft mit Werken Gottes ist, die man ursprünglich gar nicht beabsichtigt hat, so konnte auch Herr Durando am 21. November 1865, dem Fest der Darstellung Mariens, der Dienerin Gottes Aloisia Borgiotti die allerersten Postulantinnen der neuen *Gesellschaft vom Leiden Jesu des Nazareners* (genannt: *Schwestern von Nazareth*) anvertrauen.

Es handelt sich dabei hauptsächlich um junge Mädchen, die sich an ihn gewandt hatten, weil sie einerseits den Ruf verspürten, sich ganz Gott zu weihen, andererseits aber nicht alle kanonischen Auflagen und Bedingungen erfüllten, um sich den bereits bestehenden religiösen Gemeinschaften anschließen zu können.

Durando übertrug diesen Schwestern die Aufgabe, **den Kranken zu dienen** als den leidenden Gliedern des gekreuzigten Christus, und ihnen in ihren Wohnstätten Tag und Nacht beizustehen. Die Betreuung von Schwerkranken rund um die Uhr durch Ordensschwestern im häuslichen Umfeld, wo ansonsten niemand helfen konnte, war ein außergewöhnlicher, aber wichtiger Dienst.

Diese Tätigkeit war etwas völlig Neues und bisher nie Dagewesenes, und zwar in einem solchen Ausmaß, dass ein Domherr der Kathedrale einmal ausrief: „*Wenn Herr Durando zu mir zur Beichte käme – ich könnte ihm nicht guten Gewissens die Lossprechung erteilen!*“

Und dennoch kam es durch die Liebe dieser Schwestern – die sich darauf verstanden, die Sterbenden mit Sanftmut, Diskretion und tiefem Glauben zu begleiten, weil sie in deren Leiden gleichzeitig die Leiden des gekreuzigten Herrn erkannten – zu einigen herausragenden **Bekehrungen**, wie etwa jene von Guido Gozzano, Felice Raccagni, Sofia Graf und Annie Vivanti.

Die neue Schwesterngemeinschaft zeichnet ein schlichtes, bescheidenes Leben aus. Sehr bald nahmen sich die Schwestern der Erziehung von Kindern, die keine Familie haben, sowie um verwahrloste Jugendliche an. Bald kam es zur Übernahme und Gründungen von Waisenhäusern.

Dem Wunsch ihres Gründers entsprechend leisteten sie eine wertvolle Mitarbeit in den „Zentren der Barmherzigkeit“ und in den Pfarren.

1967 kam es schließlich zur Gründung einer Niederlassung auf Madagaskar, wo sie sich der Betreuung von Leprakranken und der „Ärmsten der Armen“ widmen.

Tod und Verherrlichung

Marco Antonio Durando starb am 10. Dezember 1880; er war 79 Jahre alt.

Seine sterblichen Überreste wurden in Turin beigesetzt – bezeichnenderweise in jenem „*kleinen Heiligtum der Passion Christi*“, das der „Kirche von der Heimsuchung“ in Turin angeschlossen ist.

Dort nämlich hatte die Gemeinschaft der *Schwestern von Nazareth* ihre Hingabe an die Passion Christi des Herrn genährt, um sich schließlich – aus missionarischem Geist heraus – ganz für den Dienst an den Leidenden zur Verfügung zu stellen.

Der **Seligprechungsprozess** wurde **1928** in Turin eröffnet und fand 1940 seine Fortsetzung mit dem apostolischen Prozess in Rom. Im Dezember 2001 wurde dieser mit der Anerkennung eines Wunders auf die Fürsprache von Marco Antonio Durando abgeschlossen.

Die **Seligprechung** fand am Missionssonntag, dem 20. Oktober **2002**, in Rom statt und wurde von Papst Johannes Paul II. vorgenommen.

Das **liturgische Fest** wird am **10. Dezember** begangen.

„Unablässig erinnern wir uns vor Gott, unserem Vater, an das Werk eures Glaubens, an die Opferbereitschaft eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung...“

(1 Thess 1,3)

Diese Worte des Apostels zeichnen das geistliche Porträt von Pater *Marcantonio Durando* aus der Kongregation der Lazaristen.

Papst Johannes Paul II. bei der Seligsprechung

Die Tugenden des seligen Marcantonio Durando

Offizielles Dekret der Kongregation für Heiligsprechungen

„Wir wollen uns, von der Liebe geleitet, an die Wahrheit halten und in allem wachsen, bis wir Ihn erreicht haben. Er, Christus, ist das Haupt.“ (Eph. 4,15)

Diese Worte des Apostels Paulus waren die Richtschnur für das apostolische Leben des **heiligen Vinzenz von Paul**, eines Mannes der Tat, der sich nie mit bloßen Worten zufrieden gab. Dieses dynamische Gebot hinterließ er auch seinen geistlichen Söhnen sowie allen, die in seinem Institut irgendeine Form von Arbeit ausführen. Ein weiteres Axiom, das der Heilige Vinzenz seinen Missionaren empfahl, lautete: *„Zuhause Kartäuser, Apostel überall sonst“*, und er fügte weiter hinzu: *„Um heilig zu werden, sind Werke der Barmherzigkeit notwendig.“*

Marcantonio Durando war ein würdiger Sohn des hl. Vinzenz von Paul, da er sein ganzes langes Leben im Dienste Gottes, der Kirche, seiner Gemeinschaft und der Armen verbrachte. Seine Selbsthingabe war gelassen und konstant: „*Wenn ich imstande bin, etwas Gutes zu tun*“, pflegte er zu sagen, „*dann tue ich es; wenn nicht, dann lege ich die Sache in die Hände der Vorsehung.*“

Dieser **herausragende Jünger Christi** wurde am 22. Mai 1801 in Modovi (Piemont) in eine prominente und religiöse Familie hineingeboren. Im Alter von 18 Jahren zeigte er eine deutliche Berufung zum Priestertum. Er absolvierte seine philosophischen Studien im diözesanen Seminar seiner Heimatstadt und empfing die Tonsur und die niederen Weihen. Darüber hinaus trat er in die *Kongregation der Mission* ein. Sein großer Ehrgeiz war es, als Missionar nach China geschickt zu werden. Er schloss seine theologischen Studien in Sarzana ab und wurde am 12. Juni 1824 in der Kathedrale von Fossano zum **Priester** geweiht.

Mehrere Male meldete er sich freiwillig für die Auslandsmission, aber dieses Anerbieten wurde von seinen Oberen nie angenommen. Statt dessen wurde er dem Team für **Pfarr- und Volksmissionen** in ländlichen Teilen seiner Heimat zugeteilt sowie zum **Prediger** für Kleriker-Einkehrtage ernannt.

Es war ein Mann von **ausgeglichenem und unermüdlichem Eifer**, der sich sorgfältig vorbereitete. Ebenso war er ein Mann des **inneren Lebens**, dem die **Gabe der Eloquenz** geschenkt war. Aus diesem Grund hatte er Erfolg in seinem Bemühen, diesen beiden Hauptdiensten seiner Kongregation in Piemont neues Leben einzuhauchen.

Im Jahr 1831 wurde er zum **Superior** des Turiner Hauses ernannt. 1837 wurde er **Provinzial** und ebenso Provinzial-Direktor der barmherzigen Schwestern in Norditalien. Bis zu seinem Tod, 42 Jahre lang leitete er die *Vinzentinische Provinz von Piemont-Lombardei* mit sanfter und fester Hand. Zusätzlich übernahm er neue Aufgaben. Im Jahr 1866 schützte er die *Kongregation der Mission* vor drückenden Gesetzen. Außerdem erneuerte er die religiöse Disziplin.

1833 hatte er die *Barmherzigen Schwestern* von Frankreich nach Italien geholt. Sein **Enthusiasmus** führte zu einem wunderbaren Ansteigen von Berufungen und Werken. 1835 setzte er auch die „*Vereinigung der Damen der Barmherzigkeit*“ wieder ein, und unter seiner Führung wurden viele sehr reiche und vornehme Damen der Turiner Gesellschaft Mitglied.

In Zusammenarbeit mit diesen *Damen* sowie den *Barmherzigen Schwestern* schuf er ein wahres Netzwerk von Häusern, die den Armen jederzeit offenstanden. Sie wurden „Häuser der Barmherzigkeit“ genannt (*Casa de la Misericordia oder einfach Misericordie*), deren unermüdlicher Bannerträger er war.

Da er selbst nicht in die Auslandsmission gehen konnte, arbeitete er mit Enthusiasmus für die Ausbreitung der *Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens*. Im Haus in Genua errichtete er ein **Seminar** namens *Brignole-Sale* für die Heranbildung zukünftiger Apostel für Missionen auf der ganzen Welt. (Das war 1856)

Turin war der Hauptschauplatz seines Dienstes. Er hatte einen großartigen Ruf als **Berater und Beichtvater** und hatte dadurch mit den verschiedensten Angelegenheiten zu tun, sogar mit solchen politischer Natur. Der Erzbischof der Stadt, Politiker und andere prominente Personen kamen, um seinen Rat einzuholen. König Carlo Alberto wollte ihn zum Bischof ernennen lassen, aber seine **Demut** ließ den Diener Gottes diese Ehre meiden.

1865 gründete er in Zusammenarbeit mit der Dienerin Gottes *Aloisia Borgiotti* das *Institut der Schwestern von Jesus von Nazareth* – für junge Frauen, die aufgrund ihrer unehelichen Geburt von anderen Gemeinschaften nicht aufgenommen wurden. Zusätzlich zur Hauptaufgabe seiner

Schwestern – die Betreuung kranker Menschen in ihrem eigenen Heim, Tag und Nacht – empfahl er auch noch die Sorge für vernachlässigte Jugendliche.

Das Ende seines arbeitsreichen Lebens, eines Lebens voll reicher Verdienste, kam am 10. Dezember 1880 in Turin.

In einer sehr schwierigen Zeit verpflichtete sich der Diener Gottes zu einer **lebendigen, umfassenden und wirkungsvollen apostolischen Aktivität**, angetrieben durch seinen großen Glauben. Jeden Tag neu vertraute er auf die Hilfe Gottes und jene der Jungfrau Maria. Das verband zu einer **unbesiegbaren Seelenstärke** und einer **außergewöhnlichen Umsicht**.

Der Glaube untermauerte alle seine Taten. Er bezog seine Kraft aus der **Eucharistie**; sie war das Zentrum seines priesterlichen Lebens. Zur Passion Christi und zum immerwährenden Mysterium der Eucharistie, dem Gedächtnis vom Tod des Herrn, fühlte er sich ebenfalls sehr hingezogen.

Der **Mutter des Erlösers** gegenüber hatte er die vertrauensvolle Haltung eines Sohnes, der es liebte, vor allem ihre Unbefleckte Empfängnis zu betrachten. Auch übernahm er die Leitung der „*Vereinigung der Kinder Mariens*“ in den Häusern der *Barmherzigen Schwestern*.

Seine **Hoffnung**, sein **Gottvertrauen** und seine **Stärke** wurden in der Zeit der Unterdrückung religiöser Gemeinschaften im Jahre 1866 besonders deutlich. In solchen Zeiten war er gewohnt, in aller Seelenruhe den Eingebungen der Vorsehung zu folgen. „*In der Vertrautheit unserer Herzen*“, so pflegte er zu sagen, „*lasst uns Gottes Pläne anbeten. Er ist es, der so große Veränderungen in den Geschehnissen erlaubt – Dinge, durch die Er zu Seiner Zeit Seine Herrlichkeit offenbart; auch wenn wir diesen Moment im Voraus nicht erkennen können.*“

Seine **Liebe zu Gott** war absolut und frei von allen menschlichen Erwägungen; sie zeigte sich in der Liebe zum Nächsten, v.a. in der Liebe zur Kirche und zum Pontifex Maximus.

Der Diener Gottes war ein **guter Vater**, der alle mit großer Liebe, Güte und Freundlichkeit empfing: Reiche und Arme, Mächtige und solche ohne Stimme.

Er **liebte den Papst** und spürte hellhörig, was dieser während der Periode des sog. *Italienischen Risorgimento* zu erleiden hatte. An seinen Bruder Giacomo, der ein Minister der Regierung war, schrieb er: „*Aus tiefstem Herzen sehne ich mich nach Frieden zwischen der zivilen Macht und der Kirche, und ich möchte ein Ende der Opposition gegenüber der Kirche und ihren Gemeinschaften. Ginge es nicht um die Obersten Hohepriester, Rom und wäre wie Babylon oder Ninive!*“

In allen Dingen, die eine politische Dimension aufwiesen, handelte er mit der allergrößten Umsicht und wies seine Missionare an, keinerlei andere Politik zu verkünden als jene der Evangelien.

Seine persönliche Art, Dinge zu regeln, bestand aus einer Mischung zwischen **Stärke und Flexibilität**, und er pflegte sich sehr zu beunruhigen, wenn er nicht imstande war, ein unglückliches Ereignis abzuwenden. Eine aufrichtige **schlichte Demut** motivierte ihn dazu, mehrere Male – bis hin zu seinen letzten Lebensjahren – um Ablösung von seinen Posten als Provinzial und als Direktor der *Barmherzigen Schwestern* zu bitten. Seine Vorgesetzten, die sich der hohen Qualität seiner administrativen Fähigkeiten bewusst waren, stimmten diesen Ansuchen aber nie zu.

Er war ein gewissenhafter, gemäßigter, tugendhafter, gerechter und umsichtiger Administrator. Seine persönliche Neigung richtete sich auf die allerstrenge **Armut**, die er selbst veranschaulichte. Die **Erneuerung der religiösen Observanz** in der Vinzentinischen Provinz vollzog sich aufgrund seines Vorbilds und noch mehr aufgrund seiner Ratschläge und seiner Warnungen.

Ach seinem Tod verringerte sich sein Ruf nicht, sondern steigerte sich sogar noch. Aus diesem Grund leitete der Erzbischof von Turin seine **Selig- und Heiligsprechung** ein und setzte von 1928-30 den üblichen Informationsprozess in Gang. Nachdem das Dekret über die Eröffnung des Falles im Jahre 1941 verkündet worden war, wurde der Apostolische Prozess über die individuellen Tugenden in der oben erwähnten Kurie von Turin durchgeführt. Die Autorität und Authentizität dieser kanonischen Prozesse wurde 1951 bestätigt.

Als die *Positio* veröffentlicht wurde, ging es um die Untersuchung darüber, ob der Diener Gottes die theologischen, die Kardinal- und andere Tugenden zu einem heroischen Grad praktiziert habe. Die Theologischen Berater gaben ihre Meinung dazu in einem *Peculiaris Congressus* am 12. Jänner 1971 ab, und eine *Zusätzliche Historische Zusammenfassung* wurde erstellt. Am 21. September 1978 schließlich fand ein weiterer *Peculiaris Congressus* statt, der zu einem vorteilhaften Ergebnis führte. Die Kardinäle und Bischöfe studierten die *Positio* am 27. März 1979. Danach folgten weiter spezielle Untersuchungen.

Am 20. Juni 2000 schließlich wurde eine weitere *Sessio Ordinaria* der Kardinäle und Bischöfe abgehalten, bei der der höchst ehrwürdige Ottorino Pietro Alberti, Erzbischof von Cagliari und *Ponens* des Falles, anwesend war, woraufhin offiziell erklärt wurde, dass der Diener Gottes Marcantonio Durando die **Tugenden in heroischem Maße** gelebt habe.

Als schließlich ein umfassender Bericht über alle diese Gegebenheiten durch den unterfertigten Präfekten auch dem Pontifex, Papst Johannes Paul II., vorgelegt wurde, akzeptierte Seine Heiligkeit die Entscheidung der Kongregation für Heiligsprechungen als ratifiziert und ordnete an, das **Dekret** über den heroischen Tugendgrad des Dieners Gottes zu veröffentlichen.

Als diese Formalitäten abgeschlossen waren, rief der Heilige Vater am heutigen Tag, dem unten genannten Datum, in seiner Gegenwart den Präfekten, den *Ponens* des Falles und mich selbst, den Bischof-Sekretär der Kongregation, sowie andere Personen und ihre Mitarbeiter, die üblicherweise eingeladen waren, zusammen.

Er erklärte feierlich: Der Diener Gottes, Marcantonio Durando, ein Priester der *Missionskongregation des hl. Vinzenz von Paul*, Gründer der *Schwestern von Jesus von Nazareth*, praktizierte die theologischen Tugenden von Glaube, Hoffnung und Liebe gegenüber Gott und den Menschen, die Kardinaltugenden von Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung sowie verwandte Tugenden *In heroischem Grad*, im genannten Fall und mit der fraglichen Wirkung.

Der Pontifex ordnete an, dass dieses Dekret in den Akten der Kongregation für Heiligsprechungen veröffentlicht werden solle.

Rom, 1. Juli 2000

+ *Josephus Saraiva Martins*
Archiep. Tit. *Thuburnicensis*
Praefectus

+ *Euardus Nowak*
Archiep. Tit. *Lunensis*
a Secretis

Papst Johannes Paul II. über den seligen Marcantonio Durando:

Eine tiefe missionarische Sehnsucht zeichnet auch das Leben und die Spiritualität des seligen *Marcantonio Durando* aus.

Von einem seiner Mitbrüder als „*der hl. Vinzenz von Italien*“ bezeichnet, tat er sich vor allem durch seine außergewöhnliche Nächstenliebe hervor, von der jedes seiner Werke durchdrungen war:

- Von der Leitung der Gemeinschaften bis hin zu den Volksmissionen
- Von der Förderung der Barmherzigen Schwestern bis hin zur Initiative der „*Misericordie*“, die eine echte Vorwegnahme der modernen Aufnahme- und Hilfszentren für die Armen waren
- Erwähnt sei hier auch die Gründung der „*Suore Nazarene della Passione*“, die mit der Betreuung der Kranken zu Hause beauftragt sind.

Wie sehr brauchen wir auch heute noch diesen tiefen Verweis auf die Wurzeln der Nächstenliebe und der Evangelisierung! P. Durando weist uns auf das Geheimnis des Kreuzes als den Höhepunkt hin, an dem das unerforschliche Geheimnis der Liebe Gottes offenbart wird.

Dem Beispiel des Seligen Marcantonio nacheifernd, sollen wir unsererseits den Armen und Bedürftigsten dienen, die bedauerlicherweise auch in unserer derzeitigen Wohlstandsgesellschaft nicht fehlen.

Ansprache zur Seligsprechung, 20. Oktober 2002

Preis dem Bekenner

**Er ward berufen
Christus nachzufolgen
und für die Wahrheit
durch sein Wort und Beispiel
Zeugnis zu geben.**

**Wie einst sein Meister,
um die Welt zu retten,
ganz sich hingab
bis zum Tod am Kreuze,
trug auch sein Jünger
hier auf dieser Erde
Mühsal und Leiden.**

**Nach Christi Weisung
Nahm sein Kreuz er auf sich,
folgte ihm täglich,
hat sich selbst verleugnet.
Mit ihm gestorben,
erbt er jetzt zum Lohne
ewiges Leben.**

**Ihn zu verehren,
schalt nun unsres Liedes
freudiger Lobpreis
aus bereitem Herzen,
dass er im Himmel
Hilfe uns erbitte
All unsre Tage.**

**Lob sei dem Vater
Auf dem höchsten Throne,
Lob sei dem Sohne,
Gott aus Gott geboren,
Lob sei dem Geiste,
der von beiden ausgeht,
immer und ewig. Amen.**